PfarrVerband Overath

Für SIEben

Das Magazin für den
Katholischen Pfarrverband Overath

03-2017

Weihnachten
MENSCH-WERDUNG

St. Barbara I St. Lucia I St. Mariä Heimsuchung I St. Mariä Himmelfahrt I St. Rochus I St. Walburga I Maria Hilf

KONTAKT

Seelsorger

Leitender Pfarrer:
Gereon Bonnacker Tel: 0162-1092378
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de

Pfarrer:
Reimund Fischer Tel.: 0162-1093199
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de

Kaplan:
Michael Maxeiner Tel.: 0162-1095574
michael.maxeiner@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferent:
Clemens Rieger Tel.: 0162-1089524
clemens.rieger@erzbistum-koeln.de

Gemeindeassistentin:
Sarah Zimmermann Tel.: 0162-1095751
sarah.zimmermann@erzbistum-koeln.de

Pfarrer i. R.:
Prälat Joseph Herweg Tel.: 02206-9045801

Seelsorgebereichsmusiker

Claus Schürkämper Tel: 0172-2495750
SBM.schuerkaemper@web.de
Telefonisch erreichbar:
Dienstag 10:00 - 11:00 Uhr
Mittwoch 17:30 - 18:30 Uhr
Donnerstag 9:30 - 11:00 Uhr

INHALT

02 Kontakt
– Kontaktadressen
– Inhalt
– Impressum

03 Editorial
– Pastor Gereon Bonnacker
– Gemeindereferent Clemens Rieger

04 Titelthema
– Wir glauben an einen heruntergekommenen Gott!
– Pfarrcaritas „Den Menschen nahe”

08 Adveniat
– Aktion „Faire Arbeit. Würde. Helfen.”

10 Erzbistum Köln
– Aktion „Neue Nachbarn”
– Sternsinger Aktion

12 Pfarrverband
– ESSiO Caritas Overath
– Demenz-Netzwerk Overath

14 Vorstellung
– PGR-Wahlen: Die Kanditaten

16 Impressionen

20 Kurznachrichten
– Wichtiges auf einen Blick

23 Familienbuch
– Glaube – Liebe – Hoffnung

24 Besondere Gottesdienste
im Pfarrverband Overath

IMPRESSUM

Magazin für den Katholischen Pfarrverband Overath

Pfarrverband Overath
Kolpingplatz 1, 51491 Overath, Tel: 02206-905444-0
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de
www.pfarrverband-overath.de

Herausgeber:
PGR des PVO

Redaktion:
Clemens Rieger (verantwortlich),
Sylvia Wichrowski, Elli Riesinger, Britta Thomas

Gestaltung:
viscomm design · visuelle kommunikation
Ulla Nolden, Dipl. Kommunikationsdesign
www.viscomm.de I nolden@viscomm.de

Druck:
Leo Druck GmbH, Stockach

Bildnachweis:
Elli Riesinger, Bärbel Biermann, Othmar Sedlaczek, Karl-Heinz Tillmann, Adheri-Hilfe, Fotolia, Adveniat, Pfarrbriefservice.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Text- und Bildbeiträge sinnwahrend zu kürzen, zu redigieren oder nicht zu verwenden. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Mit der Einreichung von Text- und Bildbeiträgen tritt der Urheber die Nutzungsrechte seiner Werke für eine honorarfreie Veröffentlichung an den Herausgeber ab. Die Redaktion bemüht sich, alle Urheberrechte Dritter zu wahren. Sollten trotz unserer Anstrengungen Urheberrechte verletzt worden sein, bitte wir um einen entsprechenden Hinweis.

LIEBE GEMEINDEN,

in diesen Wochen des Advent gehen wir wieder auf eine wirkliche Zumutung Gottes zu, die wir an Weihnachten erneut feiern dürfen. Gott wird Mensch. So wie es im Anfang des Johannesevangelium heißt: Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt (Joh 1,14). Gott wählt für seine Menschwerdung den natürlichen Weg.

Im Gegensatz zu den Göttermythen der Antike entsteht Gott als Mensch nicht aus irgendeiner fremden Materie. Sein Leben als Mensch beginnt im Schoß Mariens, eines Menschen und endet in der Dunkelheit des Todes. Die lukanische Weihnachtsgeschichte weist uns darauf hin, wenn das Kind „in Windeln gewickelt" wird (LK 2,7) Noch deutlicher sagt es Johannes, wenn er im Zuge der Auferstehungsgeschichte des Lazarus schreibt, dass Jesus weinte.(Joh 11,35).

Die Geburt ereignet sich nicht, wie heute in einem sterilen Kreißsaal unter fachlicher Aufsicht. Weihnachten, die Menschwerdung des Sohnes Gottes ist geprägt von Ängsten und Zweifeln, voll der Unsicherheit und hoffnungsvoll. All was wir Menschen im Laufe unseres Lebens erleben, erfährt dieses Kind auch: Verletzlichkeit, Hilflosigkeit und Wehrlosigkeit

Da geht es eben nicht um eine Weihnachtsidylle. Darum dürfen wir Weihnachten 2017 nicht am ohnmächtigen Leben von Menschen vorübergehen. Das Geschehen muss gerade die Menschen ernst nehmen, die heute wehrlos und machtlos sind. Der ohnmächtige Mensch ist nicht eine Randbemerkung, sondern steht im Mittelpunkt des weihnachtlichen Geschehens. An Weihnachten steht das zerbrechliche und kleine Leben im Zentrum. Ein Leben, das wir alle kennen. Dass die Geburt Jesu draußen auf den Feldern von Betlehem stattfindet, zeigt uns, dass dieses Ereignis, mit dem Gott in die Geschichte der Menschen einbricht, mit unserem Leben aufs Engste verbunden ist und dies jeden Tag und eben nicht nur an Weihnachten.

Dafür ein Gespür zu bekommen wünschen wir Seelsorger Ihnen und Ihren Familien, wenn wir am Ende der Adventzeit wieder Weihnachten feiern. Machen wir es wie dieser Gott und werden wir Mensch, wie er es geworden ist und gehen wir in die Schule dieses Kindes, nicht nur an Weihnachten sondern jeden Tag.

Ch. Donnacher

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Sie halten gerade die Weihnachtsausgabe von „Für SIEben" in Ihren Händen. Wie Sie es sicher erwartet haben, ist der Schwerpunkt dieser Ausgabe ein Weihnachtlicher: „Menschwerdung".

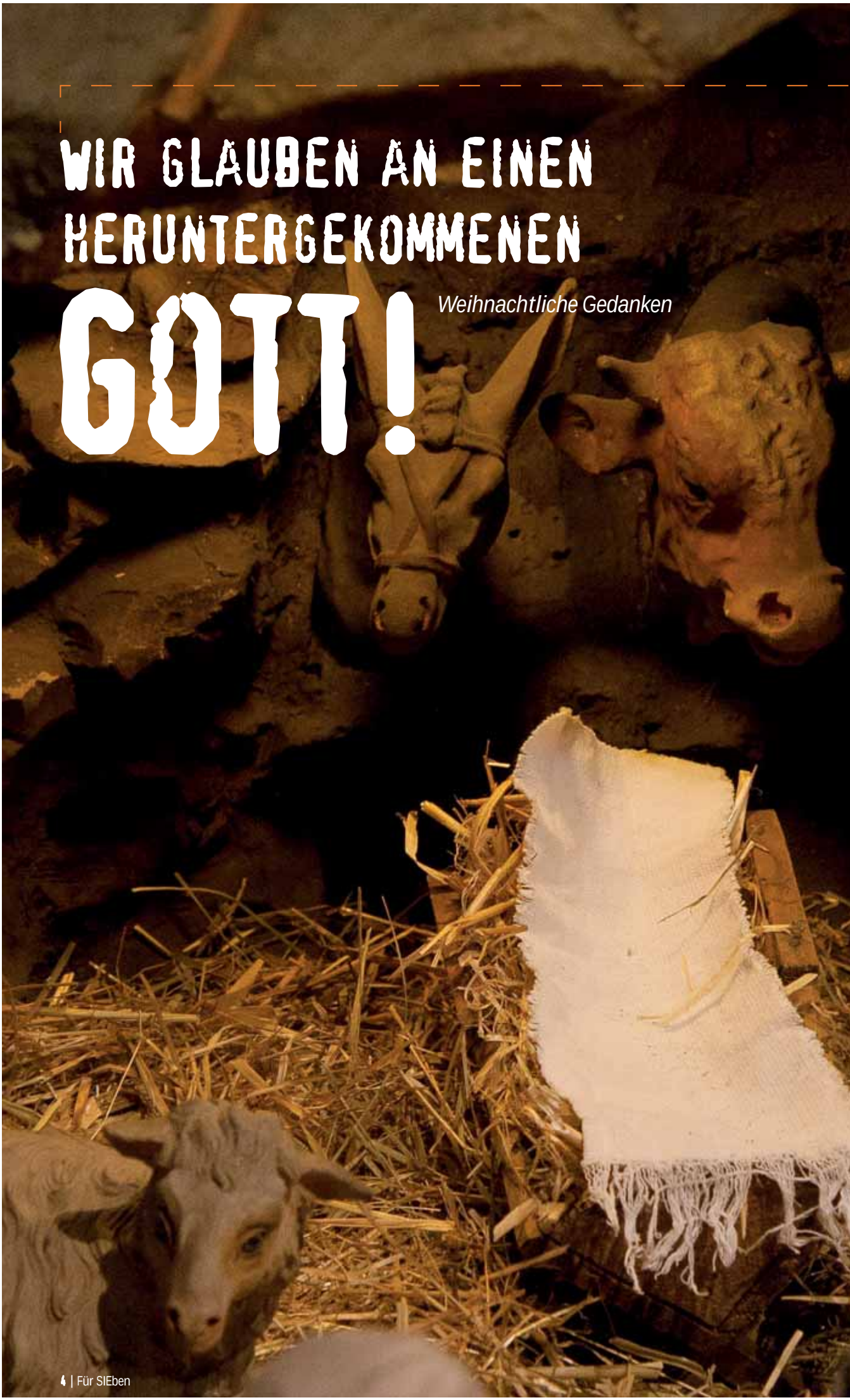
Dazu finden Sie einen Artikel über unseren „heruntergekommenen" Gott, aber auch über unsere Pfarrcaritas, die Arbeit des Hilfswerkes „Adveniat" und über Initiativen in Overath für Demenzkranke.

Darüber hinaus geht es um die Sternsingeraktion und die Art, wie Kinder aus Deutschland mit Ihrer Spende Kinder auf der weiten Welt unterstützen. Nicht zu vergessen die „Neuen Nachbarn", eine Initiative des Erzbistums Köln zur Integration von Flüchtlingen. Unser heruntergekommener Gott findet sich eben nicht nur in der Krippe...

Außerdem wurde am 12. November in unserem Pfarrverband der neue Pfarrgemeinderat gewählt. Wir stellen die Neugewählten vor – mit dem Hintergedanken, auch Sie zur Mitarbeit einzuladen, in einem der Ortsausschüsse oder einer anderen Initiative in unserem Pfarrverband.

„Menschwerdung" ist eben nicht nur etwas Weihnachtliches, sondern etwas zutiefst Menschliches und Christliches. Wir von der Redaktion wünschen Ihnen eine anregende Lektüre! Herzlich!

■ *Clemens Rieger*
Gemeindereferent



WIR GLAUBEN AN EINEN HERUNTERGEKOMMENEN GOTT!

Weihnachtliche Gedanken

Kein anderes christliches Fest hat es bis in unsere Wohnzimmer geschafft. Die Krippe gehört zu Weihnachten wie das Wasser zum Meer: Maria, Josef, das Kind, Ochse und Esel, die Hirten mit ihren Schafen, und der Engel: „Fürchtet Euch nicht! Denn ich verkünde Euch eine große Freude… Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren… Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt."

Wenn man diese Szene genauer bestaunt, dann stellt man schnell fest, dass der Stall von Bethlehem alles andere als ein romantischer Ort ist: Ein Viehstall eben. Schmutzig und ärmlich. – Und kein Ort, dem man einem Menschen als Geburtsort wünschen würde.

„Er war wie Gott, hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich, wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. (Paulus im Brief an die Philiper)

Einfach nur vom Himmel auf die Erde „herunter gekommen" zu sein, reichte ihm nicht. ER wollte noch tiefer, in die Armut hinein. Eine Karriere nach unten sozusagen. Wir glauben an einen heruntergekommenen Gott…

Das, was da geschehen ist, ist auch Programm für sein ganzes Leben: Immer bleibt er der Kleine, der auf der Seite der Kleinen steht. Mit den Sündern ist er lieber zusammen als mit denen, die sich gerecht nennen. Die gescheiterten Existenzen liegen ihm am Herzen, mit denen hat er Großes vor, die ruft er in seine Nachfolge.

Weise aus dem Morgenland (besser bekannt als die Heiligen Drei Könige) kommen und suchen ihn. „Wir haben seinen Stern gesehen", sagen sie. Sterne kann man nur dann sehen, wenn es dunkel ist… Die Sprache der Bibel unterscheidet sich von unserer heutigen Sprache dadurch, dass sie mit Worten Bilder malt. Und wir sind eingeladen, diese Bilder zu bestaunen, erst dann entwickeln die Worte ihre Kraft. Deshalb kann man getrost davon ausgehen, dass unsere drei Weisen nicht zuerst Nachteulen waren, sondern zuallererst Gottsucher. Sie gehen nicht nur in die Tempel und Kirchen ihrer Zeit, sondern auch in die Dunkelheiten, in ihre eigenen und in die ihrer Mitmenschen. Da hinein, wo gerufen wird: Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen! Wenn überhaupt noch was gerufen wird.

Vielleicht waren die drei darin Mutter Teresa nicht unähnlich, die einmal gesagt hat: In der Eucharistie empfangen wir Christus in der Gestalt des Brotes, in den Armen begegnen wir ihm von Angesicht zu Angesicht!

Solche Dunkelheiten schulen das Auge für das kleinste Licht am Ende des Tunnels. Wir haben seinen Stern gesehen…

Armut gibt es auch heute bei uns. In Deutschland erhalten fast 10 Prozent der Bevölkerung (und fast zwanzig Prozent der Kinder) Hilfe zum Lebensunterhalt.

Das Caritas-Frühstück, das an jedem Donnerstag im Overather Pfarrsaal stattfindet, wird wöchentlich von etwa sechzig Personen besucht, die neben dem Frühstück auch Sozialberatung erhalten. Je zur Hälfte besteht die „Kundschaft" aus Einheimischen und Flüchtlingen. Und auch die Overather Tafel kann sich über mangelnden Zulauf nicht beklagen.

Er, unser heruntergekommener Gott, hat einmal gesagt: Was ihr dem geringsten meiner Brüder (und Schwestern) getan habt, das habt ihr mir getan! Wenn das so ist, dann ist das Hineingehen in die Armut auch eine Möglichkeit zur Gottesbegegnung, den Sohn Gottes in den Bethlehems unserer Zeit zu entdecken…

Die drei Weisen kommen zur Krippe und beten an. Sie werfen sich auf die Knie, machen sich klein. So kommen sie unserem Gott auf Augenhöhe: Wer unserem heruntergekommenen Gott begegnen will, muss selbst herunterkommen. Das ist wohl leichter gesagt, als getan, aber trotzdem… Vielleicht liegt in unserer mangelnden Bereitschaft dazu ja auch eine Ursache für die Krise des Gottesglaubens in unserer Zeit.

►► WIR GLAUBEN AN EINEN HERUNTERGEKOMMENEN GOTT!

An der Krippe werden die drei Sterndeuter zu Königen. Solche Begegnungen adeln unser Leben. Aber genau so, wie ihre Größe darin besteht, sich klein zu machen, so besteht ihr Königtum darin, diesem heruntergekommenen Gott begegnet zu sein.

Das, was in der Weihnachtsgeschichte des Evangeliums mit Worten gemalt wurde, ist Programm für sein ganzes Leben: ER ist mitten unter den Menschen. „Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele." (Mt. 20,28)

Wer rechnet schon mit so einem Gott? Normalerweise sollte man annehmen, dass ER von uns Gehorsam fordert, dass er von uns erwartet, dass wir ihm dienen. Aber so ist er nicht. Er dient uns, damit wir erkennen, wie ER ist „…und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele…"

Mit unserer Schwierigkeit, Gott dort zu entdecken, sind wir nicht allein. Bei der Fußwaschung (im Abendmahlssaal, kurz vor Jesus Tod) wehrt Petrus zuerst diesen Dienst Jesu (Gottesdienst) an sich ab: Du willst mir die Füße waschen – niemals! Darauf Jesus: Wenn Du das nicht zulässt, hast Du keinen Anteil an mir.

Wer sich also von Gott nicht bedienen lässt, hat keinen Anteil an ihm. Das ist immer noch, so scheint mir, eine völlig neue Sicht auf Gott: Er ist nicht oben, sondern unten, um mit Günther Wallraf zu sprechen: Ganz unten.

In den aufmüpfigen siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts dichtete mal ein katholischer Jugendverband: „Schaut beim Loben nicht immer nach oben – schaut lieber zur Seite, dann seht ihr die Pleite." Nach Bethlehem spricht viel dafür, dass die „Pleite", der Ort Gottes in dieser Welt ist.

Das ist eine sehr politische Sicht auf die Wirklichkeit, denn sie stößt uns aus unserer Gutbürgerlichkeit mitten in die Armut unserer Gesellschaft und unserer Welt. Das gute Wahlergebnis der AFD bei der letzten Bundestagswahl, hat seinen Grund auch darin, dass sich immer mehr Menschen abgehängt fühlen in unserem eigentlich doch so reichen Land. Die neue Regierung und wir alle als Gesellschaft werden viel Kraft investieren müssen, damit sich diese Menschen nicht als „gesellschaftlicher Abfall" empfinden müssen

Angelus Silesius, ein mittelalterlicher Theologe hat einmal gesagt: „Und wenn Jesus tausendmal in Bethlehem geboren worden wäre, und nicht in dir, dann wäre er für dich vergeblich geboren." Das gilt zum einen für unsere ganz persönliche Armut, ob geistig oder finanziell. Und das gilt zum anderen auch als Aufruf, sich mit dieser Armut nicht abzufinden, sondern sie – im Rahmen unserer Möglichkeiten – zu bekämpfen.

Gottes Menschwerdung in uns und um uns herum – das wehren wir ab: Herr, ich bin nicht würdig, dass Du eingehst unter mein Dach.

Eigentlich brauchen wir das nach Bethlehem nicht mehr zu sagen, eigentlich dürften wir hoffen, dass er sich auch für uns nicht zu schade ist, auch für unsere dunklen, „stinkenden" Ecken. Bethlehem könnte darauf hindeuten, dass Er gerade dort schon lange ist, dort, wo wir ihn gar nicht vermuten. Zu schön, um wahr zu sein? – Probieren wir's aus…

■ *Clemens Rieger*

PFARRCARITAS OVERATH

DEN MENSCHEN NAHE

Caritas (lat.) bedeutet Hochachtung, Wertschätzung, Wohltätigkeit, Mildtätigkeit, Liebe, göttliche Liebe

Sie gehört mit Verkündigung, Liturgie und Gemeinschaft zu den vier Grundpfeilern, von denen das Gebäude der Kirche getragen wird.

Der Deutsche Caritasverband ist ein von den deutschen Bischöfen anerkannter katholischer Wohlfahrtsverband. Mit seinen vielfältigen Diensten und Einrichtungen unterstützen die Orts- und Kreisverbände Menschen mit unterschiedlichen Anliegen und Problemlagen. Nähere Informationen dazu erhalten Sie unter www.caritas-rhein-berg.de. Ergänzt werden diese Angebote durch die vielen ehrenamtlich geführten Caritasgruppen der einzelnen Pfarrgemeinden vor Ort.

Stunden, die keiner mehr zählen kann, verbringen die Damen und Herren der Pfarrcaritas in Overath, um all den Menschen zu helfen, die Hilfe benötigen. Alten und Kranken, Familien, die unbeabsichtigt in Not geraten sind, Flüchtlingen und allen denen, die in unserem Pfarrverband unbürokratische und möglichst schnelle Hilfe brauchen. Da ist es auch gleich, welcher Konfession sie angehören. Das sind alles Schicksale, die uns berühren. Kinder, die plötzlich ohne Eltern da stehen und kein Geld haben, um sie zu beerdigen. Eine Familie kann ihre Stromrechnung nicht bezahlen und steht ohne Strom da. Und Alte und Kranke, die am Existenzminimum leben und sich freuen, wenn sie in Gesellschaft anderer Kaffee und Kuchen oder ein gutes Frühstück genießen können. Da gäbe es sicher noch viele Geschichten zu erzählen… unendliche… so wie die Stunden, die keiner mehr zählt, die er opfert. Aber ein Opfer ist es nicht wirklich. Denn alle Helfer bekommen so viel zurück. Die Dankbarkeit in den Augen der Menschen entschädigt sie für alles. Was vor Ort geregelt werden kann, wird erledigt. Aber natürlich gibt es auch Fälle, da können die Helfer, alles Ehrenamtliche, nicht direkt weiter helfen. Dafür gibt es die Fachdienste der Caritas Rhein Berg, die mit professioneller Beratung unterstützen, u.a. auch in den Sprechstunden der Pfarrcaritas Overath.

Hier in Overath selbst hat jedes Kirchdorf eine eigene Ansprechpartnerin.. Damen, die sich oft schon seit Jahren in den Dienst der Pfarrcaritas stellen. Unermüdlich regeln sie dort, was es zu regeln gilt, um Menschen vor Ort gut zu begleiten. Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit der Pfarrcaritas in Overath, Frau Antonia Boden
Tel.: 0160 - 98508021
und dem zuständigen Seelsorger, Pfarrer Raimund Fischer
Tel.: 0177 - 3250845.
Was wünschen sich die Damen und Herren der Pfarrcaritas zu Weihnachten? Etwas, das man für Geld nicht kaufen kann: dass die Pfarrcaritas so weiter machen kann wie bisher...das wäre das Schönste!

Danke für Ihre aufopfernde Hilfe.
Sprechzeiten sind jeden Donnerstag von 9:00 bis 12:30 Uhr und jeden Mittwoch von 14:00 bis 16:00 Uhr im Walburga-Haus, Overath, Kolpingplatz.

■ *Sylvia Wichrowski*

i

Mehr Informationen zum Pfarrcaritas Overath

Spendenkonto:
VR Bank Overath
IBAN:
DE44 3706 2600 000 1031031
BIC: GENODED1PAF

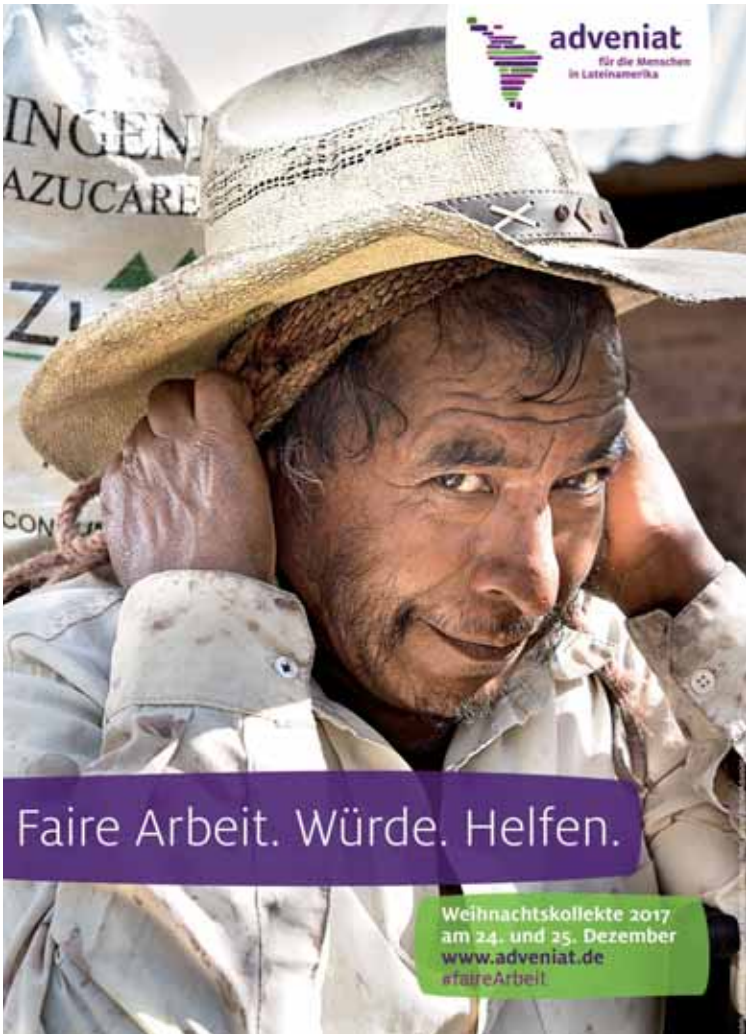
KOOPERATIVEN BEFREIEN MEXIKOS INDIGENE AUS DER SCHULDKNECHTSCHAFT

Als Tagelöhner auf den Plantagen der Kaffeebarone schuften. Das war für Andrés Rodríguez vom Volk der Tzeltal im Süden Mexikos noch bittere Wirklichkeit. Sein Sohn und seine Tochter arbeiten heute gut ausgebildet in der Kooperative der Jesuitenmission Bachajón, die durch das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat gefördert wird.

„Für die Maya war der Honig ein Elixier Gottes“, sagt Iván Robledo mit leuchtenden Augen. Er deutet auf eine Reihe goldgelb leuchtender Gläser. Der Honig stammt aus den Kaffeehainen im Süden Mexikos und wurde von Bauern der Kooperative „Chabtic“ eigenhändig gesammelt und geschleudert. Probiert man einen Löffel, glaubt man dem Imker sofort.

Aus dem Versuch indigener Kaffeebauern, ihr Einkommen zu verbessern, ist in kürzester Zeit ein Verkaufsschlager geworden: „Innerhalb von drei Jahren haben wir unseren Absatz verdreifacht“, sagt Robledo. In Supermärkten der Region und an katholischen Universitäten wird die Marke vertrieben. 13 Tonnen Honig verarbeitet die Kooperative, der derzeit 33 Imker angehören.

Padre Arturo Estrada freut sich über den Eifer – muss aber auch manchmal bremsen. Gut Ding will Weile haben, und die kollektiven Entscheidungs- und Lernprozesse der indigenen Bauern brauchen ihre Zeit, ebenso wie ordentliche Marktstudien. Davon ist der Leiter der Jesuitenmission von Bachajón überzeugt, die bereits seit vielen Jahren vom Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat unterstützt wird. Ist aber einmal ein Beschluss gemeinsam gefasst, ziehen alle an einem Strang. Es sind Erfahrungen aus über 60 Jahren kirchlicher Arbeit in dieser armen, abgelegenen Gegend im Süden Mexikos. In all den Jahren haben die Jesuiten die Indigenen vom Volk der Tzeltal hier begleitet – aus der Schuldknechtschaft und dem Tagelöhnerdasein in eine florierende Kooperative.



„Angefangen hat es mit dem Kaffee“, erzählt Estrada. Kaffee war das bestimmende Erzeugnis dieser Region – und gleichzeitig ein Symbol der Ausbeutung. Das Wissen um die Verarbeitung blieb den Kaffeebaronen vorbehalten. Mitte des 19. Jahrhunderts hatten sie sich in dieser Gegend niedergelassen, unter ihnen auch deutsche Einwanderer wie die Familien Edelmann und Giesemann. Die Tzeltales standen auf der untersten gesellschaftlichen Stufe: erst als Tagelöhner, später – als sie im Zuge diverser Landreformen eigenen Grundbesitz bekamen – als Zulieferer billigen Rohmaterials an die Zwischenhändler. „Sie hatten keinerlei Kontrolle über den Preis und waren der Willkür ausgeliefert“, erklärt Estrada.

„Wir konnten davon gerade einmal so überleben“, sagt Andrés Rodríguez. Der 20-Jährige arbeitet als Techniker in der Kaffeekooperative „Capeltic“, die ihren starken Kaffee bis nach Japan exportiert.

Vater Andrés Rodríguez gehörte vor 15 Jahren zu den Gründungsmitgliedern von „Capeltic“ und verkauft noch immer den Ertrag seiner drei Hektar an die Kooperative – ebenso wie mehr als 300 weitere Bauern aus 50 Gemeinden. „Wir bekommen dafür etwas mehr Geld als bei den Zwischenhändlern, aber noch viel wichtiger sind die Kredite, die Schulungen und dass wir wissen, was aus unseren Kaffeebohnen gemacht wird“, sagt sein Sohn stolz. Besonderen Spaß hat er derzeit an der Arbeit in der

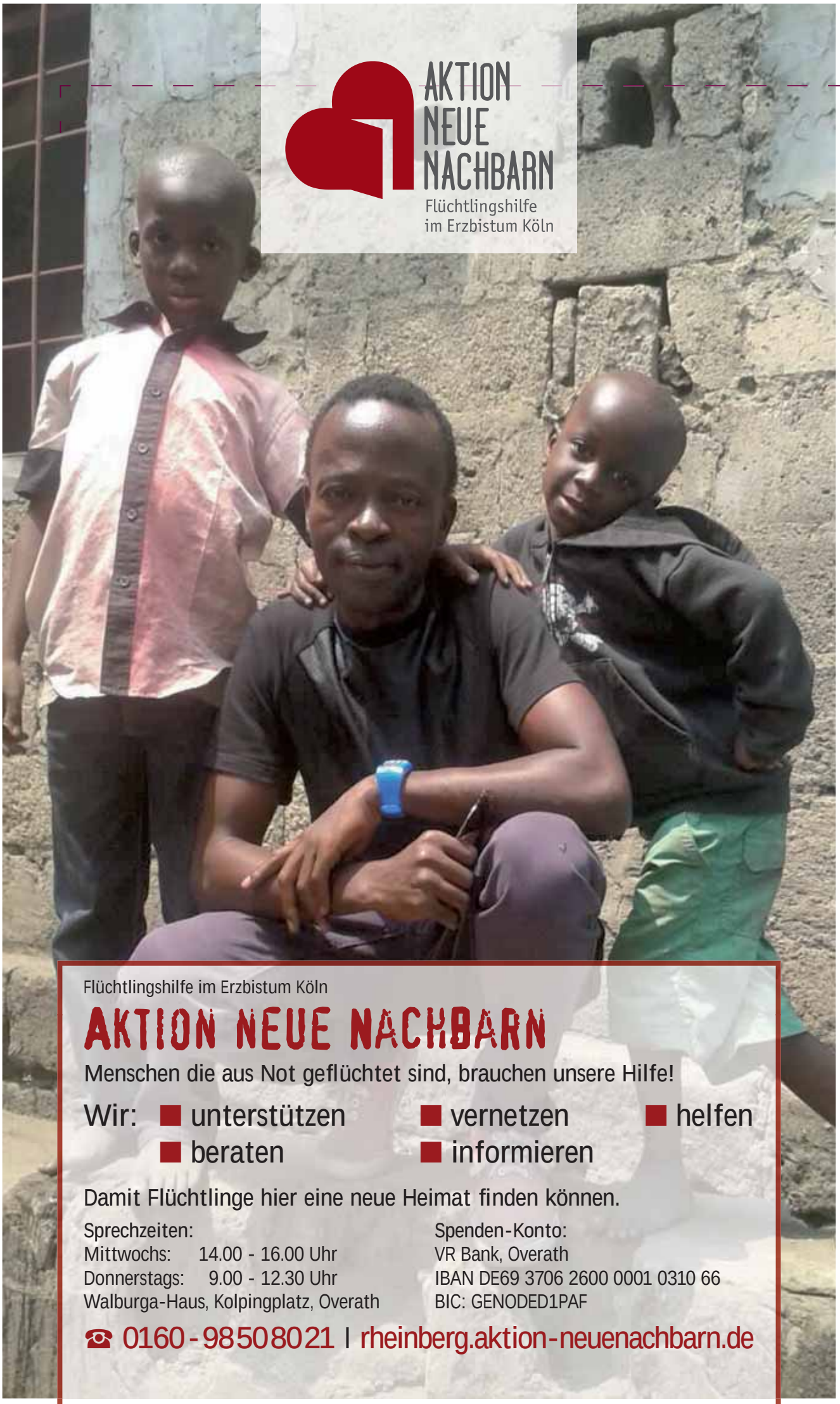
hauseigenen Kaffeebar, wo er den Kaffee als schaumigen Cappuccino oder cremigen Mokka zubereitet.

Die Kontrolle von der Ernte über den Produktionsprozess bis hin zum Endprodukt empfindet auch seine Schwester Manuela als einen großen Vorteil der Kooperative. Sie arbeitet bei „Xapontic“, dem Zweig, der handgefertigte Seifen herstellt. Die Seifen und die Fertigung von traditionellen Textilien und Kunsthandwerk sind die Domänen der Frauen. Traditionell standen sie im Schatten der Männer, waren für Haus, Gemüsegarten und Kinder zuständig. Dass Mädchen länger als vier, fünf Jahre zur Schule gehen oder gar einen eigenen Beruf ergreifen und Geld verdienen, war bis vor einer Generation noch undenkbar.

Die Frauen waren oft auf sich allein gestellt. Viele Männer verdingten sich monatelang als Tagelöhner oder wanderten ab in die Fertigungsbetriebe im Norden Mexikos, wo mehr Geld zu verdienen war. „Es ist wichtig und eine Quelle des Selbstbewusstseins, wenn wir Frauen unser eigenes Geld verdienen“, erzählt die 26-jährige Manuela. Als eine der ersten Frauen der Kooperative hat sie Abitur gemacht und ist für Vertrieb und Qualitätskontrolle zuständig.

Ob in der Honigfabrik, der Kaffeerösterei, der Näherei oder bei der Seifenherstellung – es herrscht eine ruhige, entspannte Atmosphäre, fernab vom Diktat der Stechuhren und der Börsenkurse. „Natürlich verdiene ich auch mehr Geld. Aber vor allem bin ich glücklich, dass man schätzt, was ich bin und was ich kann.“ Es ist nicht die Gewinnmaximierung, der alles unterworfen ist, sondern die Suche nach einem selbstbestimmten, würdigen Leben, in dem die Arbeit Sinn stiftet und Freude macht. Und es geht um kollektive Lernprozesse, einen Bruch mit dem Paternalismus, der die Region so lange prägte. „Das ist für mich Nachhaltigkeit“, sagt Padre Arturo Estrada.

■ *Sandra Weiss (Text)*
Jürgen Escher, Adveniat (Fotos)



AKTION NEUE NACHBARN
Flüchtlingshilfe im Erzbistum Köln

Flüchtlingshilfe im Erzbistum Köln

AKTION NEUE NACHBARN

Menschen die aus Not geflüchtet sind, brauchen unsere Hilfe!

Wir:
- unterstützen
- vernetzen
- helfen
- beraten
- informieren

Damit Flüchtlinge hier eine neue Heimat finden können.

Sprechzeiten:
Mittwochs: 14.00 - 16.00 Uhr
Donnerstags: 9.00 - 12.30 Uhr
Walburga-Haus, Kolpingplatz, Overath

Spenden-Konto:
VR Bank, Overath
IBAN DE69 3706 2600 0001 0310 66
BIC: GENODED1PAF

☎ 0160 - 98508021 | rheinberg.aktion-neuenachbarn.de

GEMEINSAM GEGEN KINDERARBEIT

IN INDIEN UND WELTWEIT!

UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen schätzt, dass weltweit etwa 178 Millionen Kinder regelmäßig und hart arbeiten müssen. Die meisten von ihnen leben in Afrika und Asien. In Indien, dem Beispielland der diesjährigen Sternsingeraktion, sind die Mädchen meist mit Teppichknüpfen, die Jungen mit Steinbrucharbeit beschäftigt. Der Grund dafür ist einfach: Die Familien brauchen das Geld, um zu überleben. Die Kehrseite der Medaille: Es bleibt keine Zeit, um zur Schule zu gehen, um nachher als Erwachsene einen guten Beruf erlernen zu können. Und das hat wiederum zur Folge, dass auch ihre Kinder später mitarbeiten müssen, damit die Familie überleben kann.

Gegen diese schlimmen Zustände kämpft die nächste Sternsingeraktion: In Overath, genau wie in ganz Deutschland ziehen Kinder, als Könige verkleidet, von Haus zu Haus. Sie singen ihr Lied, bringen den Neujahrssegen zu den Menschen und sammeln Geld für ihre Altersgenossen in den armen Ländern. Im letzten Jahr sammelten etwa 400.000 Kinder in unserem Land fast 50 Millionen Euro. Damit sind unsere Sternsinger die weltweit größte Hilfsaktion von Kindern für Kinder. Von dem Geld, das gesammelt wird, werden z. B. Schulen gebaut. Oder die Familien bekommen einen günstigen Kredit, mit dessen Hilfe sie eine Geschäftsidee verwirklichen können, durch die sie ihr Einkommen steigern. Oder es werden Genossenschaften gebildet, die die Teppiche direkt an die Kunden weiterverkaufen. Damit gehen die Zwischenhändler leer aus, die oft mehr Geld am Verkauf der Teppiche verdienen, als diejenigen, die sie herstellen.

Alles hat ein Ziel: Kinder sollen Kinder sein dürfen, mit genug Zeit zum Spielen und für die Schule!In den kommenden Tagen laden wir besonders die Grundschüler zum Mitmachen ein. Das Motto lautet: *Segen bringen – Segen sein! - Gemeinsam gegen Kinderarbeit in Indien und Weltweit!*

■ *Clemens Rieger*

Von links: Anne Bammer, Uli FIitsch, Anja Radermacher, Christel Burkhardt und Daniele Siegers.

MITTENDRIN, NICHT NUR DABEI!

„Gemeinsam statt einsam" dank des Ehrenamtlichen Senioren-Services Overath (ESSiO)

Sie haben unser Land wieder mit aufgebaut. Bedingt durch die Zeiten nach dem Krieg oft Entbehrungen gelitten.

Der Ehepartner ist verstorben, die Kinder sind erwachsen und aus dem Haus, wohnen oft weit weg und können selten kommen. Nun im Alter sollen sie eines nicht sein: einsam.

Der Ehrenamtliche Senioren-Service Overath sorgt bereits seit 2004 dafür, dass viele alte Menschen wieder Freude am Leben haben.

Sie sind *mittendrin und nicht nur dabei*, wenn es mehrmals im Jahr Angebote gibt: fahren ins Laien-Theater, nehmen an einem Ausflug oder an einem geselligen Beisammensein teil.

Besonders beliebt sind die alljährlichen Weihnachtsfeiern, die ESSiO regelmäßig organisiert. Für viele unserer Senioren sind diese Events die einzigen Möglichkeiten, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen. Da ESSiO keine Öffentlichen Gelder bekommt, sondern sich ausschließlich durch Spenden finanziert, sind die Koordinatoren im Namen der Menschen, die sie betreuen, dankbar für jeden Euro, der ihnen zufließt. Vermittelt von den Koordinatoren kümmern sich EhrenamtlerInnen regelmäßig um alte Menschen, begleiten sie beim Spaziergang, unterhalten sich mit ihnen, spielen mit ihnen Gesellschaftsspiele, begleiten sie zum Einkauf und zum Arzt, helfen beim Ausfüllen von Formularen.

Der Bedarf in unserem schönen Aggerstädtchen ist groß, die Nachfrage daher riesig. Nicht immer können die Koordinatoren alle Wünsche erfüllen. Daher werden dringend weitere EhrenamtlerInnen gesucht.

Wer ein paar Stunden seiner Freizeit für alte Mitmenschen einsetzen kann und mag, ist herzlich eingeladen mit zu helfen.

■ *Elli Riesinger*

i Mehr Informationen zu ESSIO Overath

Kontakt: Monika Knauf,
Seniorenberaterin der
Stadt Overath
Tel. 02206 - 602276
M. Knauf@overath.de
ESSiO, Tel.: 0175 3595 085
www.essio.de, info@essio.de

Von links: Schatzmeisterin Anneliese Niehoff, stellvertretende Vorsitzende Anita Heinzelmann, Vorsitzender Winfried Schönauer, Beisitzerin Sabine Hörmanseder, Beisitzerin Ingrid Piaskowski, Beisitzerin Monika Knauf, Schriftführerin Eymelt Sehmer.

FÜR MENSCHEN AUF DEN SCHATTENSEITEN DES LEBENS

Das Demenz-Netzwerk Overath hilft Betroffenen und Angehörigen. .

„Eigentlich arbeite ich gerne in der zweiten Reihe“, sagt Winfried Schönauer. Eigentlich…

Als Overaths Senioren- und Pflegeberaterin Monika Knauf im Februar 2014 Fachleute aus Altenheimen und Pflegedienste zu einem Treffen eingeladen hatte, war er dabei. Und ist geblieben. Heute ist Winfried Schönauer, im Altenheim Vivat in Steinenbrück als Geschäftsführer tätiger Diplom-Sozialpädagoge und Diplom-Pädagoge, 1. Vorsitzender des Demenz-Netzwerkes Overath e. V.. Mit seinen Vorstandskollegen ist Schönauers Ziel, das Thema voran zu bringen, die Krankheit Demenz aus der Tabuzone zu holen. Seit Februar gibt es den eingetragenen Verein. Es gilt, Fördergelder zu akquirieren, solide Strukturen zu schaffen. Der Verein hat sich viel vorgenommen.

Nach Schätzungen aus dem Oktober 2016 sind aktuell 1,6 Millionen Menschen in Deutschland an Demenz erkrankt. Etliche von ihnen leben in Overath, in der eigenen Familie, im Freundeskreis, in der Nachbarschaft. Es ist wichtig, sie in unsere Mitte zu nehmen. Sie brauchen mehr als die Umsetzung des Prinzips der Pflegekasse „satt und sauber“. Der Verein versteht sich als Anlaufstelle, will Hilfestellungen geben, das Thema Demenz in die Öffentlichkeit bringen. „Demenz betrifft uns alle“, sagt der Verein.

Schönauer und Mitstreiter bieten Veranstaltungsreihen an, wie etwa Lesungen, Vorträgen zu wichtigen Themen rund um die schlimme Krankheit, aber auch gemeinsames Singen an. Ja, auch Karneval gehört in das Leben der an Demenz Erkrankten. Wenn der Prinz kütt, ist die Erinnerung wieder da, stehen sie, schunkeln und singen kölsche Lieder mit. Von deren Strophen sie oft mehr kennen als der gesunde Nachbar in der Schunkelreihe.

Winfried Schönauer schätzt die Arbeit im Vorstand und Verein: „Es ist ein sehr befruchtendes und engagiertes miteinander Arbeiten. Wer Interesse an dem Thema hat, ist bei uns herzlich willkommen.“

■ *Elli Riesinger*

i Mehr Informationen zum Demenz-Netzwerk Overath

Kontakt: Eymelt Sehmer
Tel. 02206 - 81181
www.demenz-netzwerk-overath.de
info@demenz-netzwerk-overath.de

PGR-Wahlen im Pfarrverband

Die Kandidaten

Gott hat den Menschen verschiedene Gaben geschenkt. Keinem gab er alles. Und keinem nichts. Jeder Mensch kann seinen Teil dazu beitragen, lebendiges Mitglied in seiner Gemeinde zu sein. Diese 16 Frauen und Männer haben sich aufgemacht, in den nächsten vier Jahren Mittler zwischen Gemeinde und Pfarrteam zu sein, zu helfen, die Gemeinschaft der Gläubigen zu festigen, auf Menschen zuzugehen, die Hilfe und Rat brauchen, aber auch auf diejenigen, die die Nähe zu Gott verloren haben. Es gilt, in unsren Gemeinden auch neue Wege zu gehen. Diese Frauen und Männer wollen ihre Mitchristen auf diesem Weg an die Hand nehmen.

■ *Elli Riesinger*

Renate Bäuerle
Heiligenhaus

Christopher Ebbinghaus
Overath

Tobias Höck
Immekeppel

Bernd Karrasch
Overath

Delia Krause
Vilkerath

Claudia Lukas
Heiligenhaus

Manfred Makel
Immekeppel

Rafael Margos
Untereschbach

Ellen Marks
Steinenbrück

Elisabeth Riesinger
Vilkerath

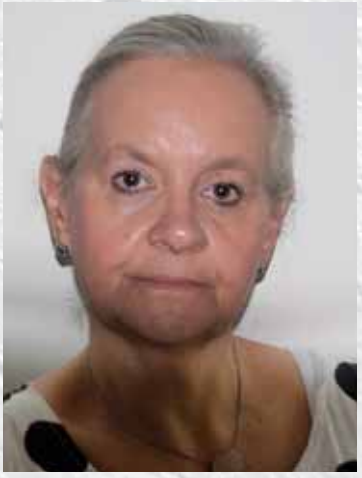
Hans Schlömer
Marialinden

Theresia Nassenstein-Schumacher
Marialinden

Stefanie Trömpert-Last
Unterschbach

Hans Waldeck
Heiligenhaus

Johannes Wester
Steinenbrück



Sylvia Wichrowski
Vilkerath

Ein kleines Jubiläum!

50 Jahre Kindergarten St. Hildegund in Immekeppel

Sonntag, den 03. Dezember 1967 wurde der Kindergarten feierlich von Herrn Kaplan Klaus Theis eingeweiht; Herr Dechant Blumentrath war erkrankt.

Da es bis dahin noch keinen Kindergarten im Dorf gab, waren die Erwartungen und die Freude bei Allen, besonders den Kindern sehr groß. Viele Eltern und Kinder kamen, um sich „ihren Kindergarten" anzusehen; es wurde gesungen, die Kinder tanzten und probierten neue Spiele aus.

Der Kindergarten bestand aus zwei Gruppenräumen für je 30 Kindern,einem Gemeinschaftsraum, einem Büro und einer Küche.
Unser Team bestand aus:
Mechtild Frings (Kindergärtnerin), Frau Warth und Frau Faustmann als Helferinnen und mir als Leiterin.
In den letzten 50 Jahren haben viele Kinder diese Einrichtung besucht und manche "Ehemaligen" haben ihre eigenen Kinder dort angemeldet. Mittlerweile hat sich die Einrichtung sehr entwickelt ,sie ist erweitert worden und viele neue Aufgaben sind hinzu gekommen, um so für die Zukunft gerüstet zu sein.

Alles Gute für die nächsten Jahre!

■ *Christiane König*

Erntedankfestgottesdienst im Forstbetrieb Eschbach

Kinder, Eltern und Großeltern waren eingeladen zum Erntedankgottesdienst beim Forstbetrieb Eschbach:

„Erntedank mit allen Sinnen erleben" – Trauben und Brot fühlen, riechen und schmecken…

■ *D. Honsberg*

In einer bewegenden Feier wurde die langjährige Pfarramtssekretärin Monika Malczewski und der Rendant Herbert Miebach am 8. Oktober in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.
Unser Bild zeigt die beiden mit Pfarrer Bonnacker und dem neuen Rendanten, Michael Knape.

■ *Clemens Rieger*

Pfarr- und Kita-Fest am 10. September
Am 10. September fand das Pfarr- und Kita-Fest in Overath statt. Unter anderem wurde eine Tanzvorführung der Kita vorgeführt und es gab einen Stand der Flüchtlinge unter Leitung von Antonia Boden.

Der Wettergott hatte ein Einsehen mit uns, so dass das Kuchenbuffet der kfd und der Grill- und Salatstand der KLJB gut besucht wurde.

■ *Eckehard Zipper*

Ökumenische Spurensuche im Land von Martin Luther

„Denn es ist besser, mit eigenen Augen zu sehen als mit fremden“.
Martin Luther (1483 - 1546), deutscher Theologe und Reformator

Vom 30.08.2017 bis zum 03.09.2017 haben 7 Mitglieder der Kolpingsfamilie Overath sowie 32 weitere Pfarrmitglieder an einer ökumenischen Bus-Reise ins Land von Martin Luther teilgenommen. Die Reiseleitung übernahmen Pfarrer Büscher von der evangelischen Kirche Overath und Pfarrer Bonnacker von der katholischen Kirche Overath.

Am 1. Tag war das Ziel Eisenach, wo Luther zur Schule ging und später in der Georgenkirche predigte. Auf der Wartburg besuchten wir die Ausstellung „Luther und die Deutschen”. Luther übersetzte auf der Wartburg während seines 10 monatigen Aufenthalts das Neue Testament aus dem Griechischen ins Deutsche.

Nach der Übernachtung in Friedrichroda führte die Fahrt am 2. Tag nach Erfurt, wo Luther von 1501 bis 1505 studierte und mit der Prüfung zum Magister der Philosophie abschloss. In Erfurt waren das mittelalterliche Zentrum, die Krämerbrücke sowie der Dom und die danebenliegende Serverikirche sehenswerte Ziele. Wir nahmen am Mittagsgebet in der Kirche des Augustinerklosters teil. Luther trat dort 1505 in den Orden ein und lebte hier bis 1511 als Mönch. Auf der Rückfahrt zum Hotel machten wir einen Abstecher in die Stadtkirche nach Waltershausen. Dort befindet sich die von H. G. Trost gebaute, größte Barockorgel Thüringens. Wir nutzten die Gelegenheit, einer Orchesterprobe zuzuhören.

Der darauf folgende Tag begann mit der Fahrt zum Zisterzienserinnenkloster Helfta, in dem derzeit 12 Schwestern leben. Wir nahmen am Mittagsgebet der Schwestern teil. Von dort aus führte die Fahrt zur Lutherstadt Eisleben. Die Stadtführer zeigten uns das Luther Geburtshaus, wo er am 10. November 1483 geboren wurde, das Lutherdenkmal und die Petri-Pauli-Kirche, in der er getauft wurde. Das Besondere an dieser Kirche: Bei der Renovierung wurde ein modernes Ganzkörpertaufbecken eingebaut, das in den gleichsam schwebenden Boden der Kirche eingelassen ist. Wir besuchten die Marktkirche St. Andreas, wo Luther seine letzte Predigt hielt und sein Sterbehaus, wo er am 18. Februar 1546 verstarb. Danach verließen wir Eisleben und fuhren zur Übernachtung nach Leipzig.

Den 4. Tag begannen wir mit einer Stadtrundfahrt durch Leipzig. Daran schloss sich eine Stadtführung durch die Innenstadt an. Wir sahen u. a. die Nikolaikirche, Altes Rathaus und Markt, den Hauptbahnhof, sowie imposante Handelshäuser mit ihren vielen Einkaufspassagen. Die aufwändig restau-

rierten Gebäude und Plätze und das Flair der Stadt begeisterten uns. In der Thomaskirche, wo Johann Sebastian Bach 27 Jahre lang als Kantor wirkte, konnten wir nachmittags an einer Motette mit dem Thomanerchor teilnehmen. Am Abend besuchten wir einen Gottesdienst in der 2014 erbauten Katholischen Probsteikirche St.Trinitas, bei dem Pfarrer Bonnacker Co-Zelebrant war. Abschließend traf sich die Gruppe im „Ratskeller" zu einem gemütlichen Abendessen.

Der 5. und letzte Tag führte uns auf der Heimfahrt über Schmalkalden. Luther wohnte hier im Februar 1537 und veröffentlichte seine „Schmalkaldischen Artikel", die als Glaubensbekenntnis der evangelisch-lutherischen Kirche bekannt sind. Am Abend kehrten wir dann aus der „Mitte Deutschlands" mit vielen schönen Eindrücken zurück in unsere Heimatstadt Overath.

■ *Karl-Heinz Tillmann, Kolpingsfamilie Overath*

Kirchenchor St. Walburga auf Reisen

Die Chorfahrt 2017 führte die Sängerinnen und Sänger des Kirchenchors an St. Walburga Overath in die pfälzische Landeshauptstadt Mainz und in das nahegelegene Ingelheim. Es galt, am musikalischen Repertoire zu arbeiten, die Chorgemeinschaft durch gemeinschaftliche, gesellige Aktivitäten vor Ort zu festigen und eine Heilige Messe mit zu gestalten.

Im Erbacher Hof, einer Akademie und einem Tagungszentrum des Erzbistums Mainz, fand der Chor komfortable Unterkunft. Hier standen Probenräume für die Chorarbeit zur Verfügung. Mainz mit seinem quirligen Leben wurde erkundet: das Weinfest im Rosenpark und der Wochenmarkt rund um den Dom erkundet, eigene Stadterkundungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt. Die abendliche Einkehr in einer der zahlreichen Weinstuben gehörte auch dazu.

In die Proben eingeschlossen war auch die Vorbereitung der gesanglichen Mitgestaltung einer Hl. Messe in der Kirche St. Remigius in Ingelheim. Anschließend wurden bei einer Führung die hervorragend rekonstruierten Spuren der kaiserlichen Pfalz Karls des Großen besichtigt. Nach der rundum gelungenen Chor-Fahrt nach Mainz gibt es jetzt schon Vorfreude auf 2018. Dann führt die Reise nach Erfurt.

■ *Wolfgang Müller*
(Text + Foto: W. Müller)

KURZNAC

Nächster Filmbrunch in Untereschbach

Dieser findet am 18. Februar 2018, Beginn 12:00 Uhr im Pfarrheim Untereschbach statt. Gezeigt wird der Film: „Frühstück bei Monsieur Henri".

Zunächst wird gemeinsam lecker gebruncht, geplaudert und gelacht. Danach sehen wir den Film auf Großleinwand.

Am 07.01.2018 startet der Kartenverkauf. Erhältlich sind diese im Pastoralbüro oder bei Irene und Markus Bayer
Telefon: 02204-74564 oder
email: fambayer@t-online.de)

Der Eintritt kostet 9,50 €.
Ab 05.02. 2018 erhöht er sich auf 13,50 €.

Die Einnahmen gehen zu 100% an den Kirchbauverein von Untereschbach.

Wir freuen uns sehr über jeden der kommt.

Overath

Weihnachtsmarkt 2017

- Ökumenischer Eine-Welt-Stand auf dem Weihnachtsmarkt
- 01.12.2017, 19:00 Uhr: Adventssingen mit dem Chor „Grenzenlos" in St. Walburga
- 02.12.2017, 15:00 - 18:00 Uhr und 03.12.2017, 11.00 - 18.00 Uhr: Offene Kirche St. Walburga
- 02.12.2017, 17:30 Uhr: Adventliches Trompetenspiel vom Kirchturm
- 02.12.2017, 18:00 Uhr: Offenes Adventssingen mit dem Kirchenchor und dem Jungen Chor Overath in St. Walburga

Overath

Ökumene

- 14.12.2017, 10:30 Uhr: Ökumenisches Bibelgespräch in St. Rochus, Overath-Heiligenhaus
- 18.01.2018,10:30 Uhr: Ökumenisches Bibelgespräch in dem ev. Gemeindezentrum Overath
- 15.02.2018, 10:30 Uhr: Ökumenisches Bibelgespräch in St. Rochus, Overath-Heiligenhaus
- 05.03.2018, 10:00 Uhr: Ökumenekreis Overath in der ev. Gemeinde Overath, Parkweg 11
- 24.-28.04.2018: Ökumenische Einkehrtage Kloster Gnadenthal/Taunus: „Begegnung mit dem Auferstandenen in uns!" (Anm. bis 22.01.2018 im ev. Gemeindebüro Overath)

Kolpingsfamilie

Ski- Sport- Spielzeug- u. Karnevalsbazar

- Samstag, 2.12.2017, 10-16.00 Uhr:
Annahme von zu verkaufenden Waren
- Sonntag, 3.12. 2017, 11:00-16:00 Uhr:
Basar mit Cafeteria im Walburga-Haus
- Donnerstag, 18. Januar, 15:00 Uhr:
Kolping-Café für Senioren im Walburga-Haus
- Sonntag, 21. Januar, 15:00 Uhr:
Karten-Vorverkauf für Ki-Ko-Ka
- Sonntag, 04. Februar, 14:00 Uhr:
Ki-Ko-Ka Kinderkolping Karneval in der Aula Cyriax
13:15 Uhr, Einlass
- Donnerstag, 15. Februar, 15:00 Uhr:
Kolping-Café für Senioren im Walburga-Haus

Untereschbach

Eschbacher Weihnachtstreff

9.12.2017 ab 15:30 Uhr vor der Kirche in Untereschbach Bei Glühwein, Plätzchen und vielen anderen Köstlichkeiten wollen wir uns gemeinsam auf das bevorstehende Weihnachtsfest einstimmen.

Marialinden

Weihnachtsmarkt 2017

Auch in diesem Jahr werden während des Weihnachtsmarktes in Marialinden am 16. Dezember von 14 Uhr bis 18 Uhr und am 17. Dezember ab 9.30 Uhr wieder gespendete und aussortierte Bücher zu günstigen Preisen (ab 0,30 €) im Pfarrheim Marialinden verkauft.

Immekeppel

Schmücken des Weihnachtsbaums

Am 1. Adventsonntag, dem 3.12.2017, wird der Weihnachtsbaum am Pfarrhaus nach der hl. Messe um 11.45 Uhr geschmückt. Hier hilft wieder die Feuerwehr. Eingeladen sind alle Kinder der beiden ortsansässigen Kindergärten und die Kinder der GGS Immekeppel. Natürlich ist der Besuch der Erwachsenen auch erwünscht.

Immekeppel

Patronatsfest im „Sülztaler Dom“

Am Sonntag, dem 17.12.2017 ist um 11.00 Uhr die feierliche hl. Messe zum PATRONATSFEST der hl. Lucia im „Sülztaler Dom“. Festlich gestaltet wird diese Messe vom Musikverein Frielingsdorf unter der Leitung von Walter Spicher.

Overath

Krippenfahrt

Am 3. Januar 2018 ab 13.00 Uhr findet wieder die traditionelle Krippenfahrt statt. Weitere Infos folgen im Advent.

Overath

Dreikönigsempfang

Herzliche Einladung zum Dreikönigsempfang unseres Pfarrverbandes. Die Festmesse unter Mitwirkung des Chores Grenzenlos findet am Samstag, den 06. Januar 2018 um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt, Overath-Untereschbach statt.

Immekeppel

Dreikönigskonzert

Dreikönigskonzert des „Quartettverein Frohsinn“ Untereschbach: Sonntag 14. Januar um17.00 Uhr in St. Lucia, Immekeppel

St. Barbara, Steinenbrück

Konzert an der Krippe

In St. Barbara Steinenbrück findet am 7. Januar um 17 Uhr das Konzert an der Krippe des Mandolinenorchesters Bergesklänge statt.

KURZNACHRICHTEN

25 Jahre Kirchenchor

St. Walburga

10. Dezember 2017 - 18.00 Uhr

Sankt Walburga Overath

präsentiert durch den **PVO-Projektchor** unter der

Leitung von **Claus Schürkämper**

-Eintritt frei-

16. JULI – 22. OKTOBER 2017

Glaube

Lio Brakonier
Nick Zichlarz
Henry Jakob Beißel
Felix Kirchenmayer
Marie Pleuß
Leon Maurice Heutgens
Leon Jötten
Tom Jötten
Clara Maria Lerche
Isabelle Juliet Menden
Emma Martens
Milla Martens
Sophia Jahn
Lina Martinola
Isabelle Heim
Emma Matilda Klein
Emilia Mossuto
Romy Odenthal
Sam Bernhardt
Leni Vogel
Laila Agostino
Christian Dröllner
Lotta Karis
Elijana Timm
Leonard Meyer
Fiona Gabriele Bronowicki
Janne Baßin
Anna Gilner
Gereon Fischer
Anton Kreutzer
Emma Kreutzer
Jonah Kallwass
Lisbeth Kallwass

Liebe

Emma Cater +
Dr. Michael Menden

Daniela Breuer + Marc Senger

Sophia Haag + Jürgen Graw

Katrin Weber + Christian Prinz

Laura Hellenbach +
Marcel Pusch

Bettina Lauenroth +
Domenic Wendeler

Helene Chrzibek +
Andreas Hackenbroch

Janine Salgert +Frank Muyrers

Jelena Klug + Sebastian Gabriel

Sabine Koch + Dino Calvan

Hoffnung

Hildegard Klug
Erna Miebach
Karl Josef Kraus
Karl-Josef Berger
Peter Hemmelrath
Gertud Weise
Herbert Rottländer
Lydia Kablitz
Hermann Josef Müller
Johannes Wester
Hans Radermacher
Hedwig Müller
Johann Pletl
Alfred Schmitz
Gottfried Kremer
Katharina Feige
Peter Bannert
Wilhelm Sülz
Walter Erkelenz
Hildegard Höller
Regina Rolfes
Maria Becker
Franz Josef Hötte
Cäcilie Dohle
Karl-Heinz Hohl
Margarete Lyssy
Peter Pausch
Christel Supe
Josef Knauf
Werner Tillmann
Johann-Wilhelm Büscher
Walter Wilhelm
Ilse Kiechel
Katharina Bouchon
Herbert Täuber

Hinweis auf das Widerspruchsrecht gegen Veröffentlichungen im Pfarrbrief: Nach den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO (AusfRL-KDO), veröffentlicht im Amtsblatt 2005, Nr. 261, können besondere Ereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefälle, Goldkommunionen, Ordens- und Priesterjubiläen) in kirchlichen Publikationsorganen (z.B. Aushang, Pfarrnachrichten, Pfarrbrief und Kirchenzeitung) mit Name und Datum veröffentlicht werden, wenn der Betroffene der Veröffentlichung nicht rechtzeitig schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form bei der zuständigen Kirchengemeinde widersprochen hat. Auf das dem Betroffenen zustehende Widerspruchsrecht ist einmal jährlich in den Pfarrnachrichten, im Aushang oder in sonstiger geeigneter Weise hinzuweisen.

BESONDERE GOTTESDIENSTE

SONNTAG, 24.12.2017 > HEILIGER ABEND

9.30 Uhr	St. Walburga	Hl. Messe
9.45 Uhr	Kap. Altenh. Marialinden	Hl. Messe
11.00 Uhr	St. Lucia	Hl. Messe
15.00 Uhr	St. Lucia	Kinderkrippenfeier
15.00 Uhr	St. Rochus	Kinderkrippenfeier
16.30 Uhr	Maria Hilf	Familienchristmette
16.30 Uhr	St. Mariä Heimsuchung	Kinderkrippenfeier
16.30 Uhr	St. Walburga	Kinderkrippenfeier
17.30 Uhr	St. Lucia	Christmette
17.30 Uhr	St. Rochus	Christmette
18.30 Uhr	St. Mariä Heimsuchung	Christmette
23.00 Uhr	St. Barbara	Christmette
23.00 Uhr	St. Walburga	Christmette

MONTAG, 25.12.2017 > WEIHNACHTEN

9.30 Uhr	St. Rochus	Hl. Messe
9.30 Uhr	St. Walburga	Hl. Messe
9.45 Uhr	Kap. Altenh. Marialinden	Hl. Messe
11.00 Uhr	St. Michael	Hl. Messe
11.00 Uhr	Kapelle Maria Schutz	Hl. Messe
11.00 Uhr	St. Mariä Himmelfahrt	Hl. Messe

DIENSTAG, 26.12.2017 > 2. WEIHNACHTSTAG

9.30 Uhr	St. Rochus	Hl. Messe
9.30 Uhr	St. Walburga	Hl. Messe
9.45 Uhr	Kap. Altenh. Marialinden	Hl. Messe
11.00 Uhr	St. Lucia	Hl. Messe
11.00 Uhr	St. Mariä Heimsuchung	Hl. Messe
18.00 Uhr	St. Barbara	Hl. Messe

(Im Anschluss an die Hl. Messen findet die Kinder-Segnung statt)

SONNTAG, 31.12.2017 > SILVESTER

8.00 Uhr	St. Walburga	Hl. Messe
9.30 Uhr	St. Rochus	Jahresabschlussmesse
9.45 Uhr	Kap. Altenh. Marialinden	Hl. Messe
11.00 Uhr	St. Lucia	Jahresabschlussmesse
11.00 Uhr	St. Mariä Heimsuchung	Hl. Messe
17.00 Uhr	St. Walburga	Jahresabschlussmesse
18.00 Uhr	St. Barbara	Hl. Messe

MONTAG, 01. 01.2017 > NEUJAHR

9.45 Uhr	Kap. Altenh. Marialinden	Hl. Messe
11.00 Uhr	St. Lucia	Hl. Messe
11.00 Uhr	St. Michael	Hl. Messe
18.00 Uhr	St. Mariä Himmelfahrt	Hl. Messe
18.00 Uhr	St. Walburga	Hl. Messe